



ACC

7
2016

DAS HYBRIS-PROJEKT

Hochmut und sisyphale Vergeblichkeit

5. Juni bis 11. September 2016

VERANSTALTUNGEN IN DER ACC GALERIE

ACC Galerie Weimar | Burgplatz 1+2 | 99423 Weimar
fon +49 (0) 36 43 - 85 12 61 | www.acc-weimar.de



Bericht über den spanischen Bürgerkrieg am 19.7.

Foto: Schwarzes Kleeblatt



Beginnt das Paradies bereits auf Erden? Fragen am 26.7.

Foto: Claus Bach



Reflexionen aus beschleunigten Lebenswissenschaften am 27.7.

Grafik: Fritz Kahn

Di 19.7.2016 | 19:30

Lesung

George Orwells *Mein Katalonien* | Shanghai Drenger, Weimar

«Ich war nach Spanien gekommen, um Zeitungsartikel zu schreiben. Aber ich war fast sofort in die Miliz eingetreten, denn bei der damaligen Lage schien es das einzig Denkbare zu sein, was man tun konnte.» So beschreibt der Engländer George Orwell in seinem Buch *Mein Katalonien* seinen Aufbruch nach Spanien, wo er, wie Tausende andere Freiwillige aus aller Welt auch, helfen will, die Republik gegen den faschistischen Putsch zu verteidigen. Zufällig in einer marxistischen Miliz gelandet, erlebt er die Begeisterung der Bevölkerung und der internationalen Freiwilligen für die soziale Revolution, aber auch die Alltäglichkeit und Brutalität des Krieges und den zunehmenden stalinistischen Terror, dem er schließlich selbst nur knapp entgeht. Shanghai Drenger, Wortsteller, Autor und Chefredakteur bei Radio Lotte Weimar, liest Auszüge aus George Orwells Erlebnisbericht *Mein Katalonien*. Eine Lesung im Rahmen der Veranstaltungsreihe «Unter der schwarzen Fahne» — *Anarchismus, Geschichte und Gegenwart*.

Di 26.7.2016 | 17:00

plus zur aktuellen Ausstellung

Ein Himmelreich auf Erden? | Henrich Herbst, Frank Motz, Weimar

Zwei unterschiedliche Orte rücken heute näher in den Fokus unserer Betrachtung: Kunstraum und Kirche, Galerie und Gotteshaus. Zwei unterschiedliche Orte mit einer gemeinsamen Aufgabe: Sie widmen sich dem Unverfügbaren, der Kunst und dem Glauben. Möglicherweise treffen an diesem Abend auch Tradition und Avantgarde aufeinander, um auf eine alte Menschheitsfrage neue Antworten zu suchen. Ist der «Himmel auf Erden» eine inspirierende Idee oder der Ausgangspunkt einer großen Hybris? Der Superintendent und Pfarrer an der Stadtkirche St. Peter und Paul Henrich Herbst begeht mit uns Teile der aktuellen Ausstellung im ACC. Im Anschluss lädt er in die Herderkirche zu Weimar ein. Vor dem Crnachaltar entsteht mit dem Kurator Frank Motz ein Gespräch über Himmel und Erde, Sünde und Gnade, die menschliche Hybris und die Sehnsucht nach Erlösung. «Die Hybris, die uns versuchen lässt, das Himmelreich auf Erden zu verwirklichen, verführt uns dazu, unsere gute Erde in eine Hölle zu verwandeln.» (Karl Popper, Philosoph) Eintritt: 3 € | erm.: 2 € | Tafelpass: 1 €

Mi 27.7.2016 | 20:00

plus zur aktuellen Ausstellung

Sisyphos im Anthropozän | Cornelius Borck, Lübeck

Die Erfolge der Molekularbiologie versprechen maßgeschneiderte Medizin und machen die Synthese künstlichen Lebens möglich. Forscher arbeiten an der Abschaffung des Todes, aber westliche Industriegesellschaften bewältigen schon heute nicht den demographischen Wandel und die klinische Praxis hat mit nicht mehr beherrschbaren Infektionskrankheiten zu kämpfen. Der Nachbau eines ganzen Gehirns als Computersimulation ist das *flagship project* der EU. Freiheit und Autonomie werden zu Kampfbegriffen in einer perfekt automatisierten Welt, während künstliche Intelligenz die Nutzer zu Automaten ihrer Wohnheiten macht. Der Mensch als das von Natur zur Künstlichkeit freigestellte Tier sieht sich mit den zweifelhaften Folgen seiner Eingriffe in die Welt konfrontiert. Wir leben im Anthropozän — ein Name, der selbst zugleich Ausdruck menschlicher Hybris und Einspruch gegen sie ist. Cornelius Borck ist Direktor des Instituts für Medizingeschichte und Wissenschaftsforschung der Universität zu Lübeck. Eintritt: 3 € | erm.: 2 € | Tafelpass: 1 €

ACC — Autonomes Cultur Centrum Weimar

Galerie | Internat. Atelierprogramm | Veranstaltungen | Café-Restaurant

ACC Weimar e.V.
Burgplatz 1+2 | 99423 Weimar
fon (03643) 851261/-62 | info@acc-weimar.de | www.acc-weimar.de
Galerie | Internationales Atelierprogramm: Frank Motz
(03643) 851261 | (0179) 6674255 | galerie@acc-weimar.de | studioprogram@acc-weimar.de
Kulturprojekte | Veranstaltungen | Kartentelefon: Alexandra Janizewski
(03643) 851262 | (03643) 253212 | (0176) 23814818 | kultur@acc-weimar.de
Café-Restaurant | Ferienwohnung und -zimmer: Anselm Graubner
(03643) 851161/-62 | (03643) 259238 | graubner@acc-weimar.de | www.acc-cafe.de
Büro: Karin Schmidt (03643) 851261

Geöffnet täglich 12:00 bis 18:00 | Fr + Sa bis 20:00 und nach Vereinbarung

Führungen So 15:00 und nach Vereinbarung

Eintritt Galerie 3 € | ermäßigt 2 € | Tafelpass 1 € ... und Gäste des ACC-Cafés zahlen die Hälfte!

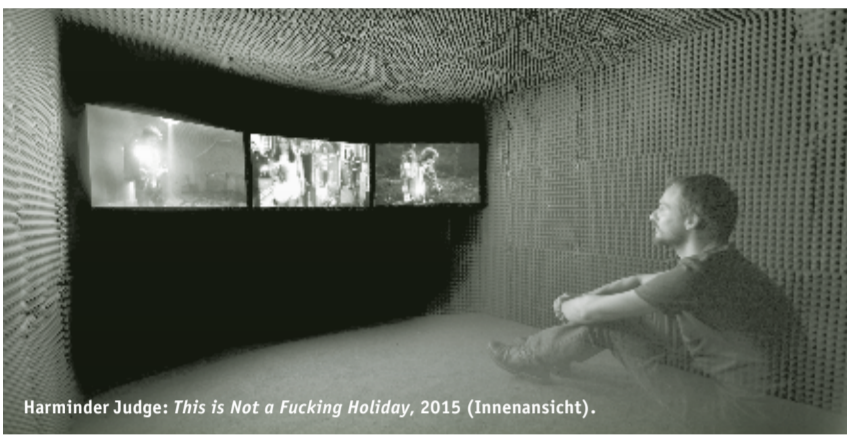
Impressum

Herausgeberin: ACC Galerie Weimar.
Redaktionen: Alexandra Janizewski, Olaf Nenninger, Frank Motz, Charlotte Witte.
Abbildungen: Claus Bach, Künstler, Referenten, ACC Galerie Weimar.
Gestaltung/Satz: Carsten Wittig, Druck: Druckerei Schöppel GmbH, Weimar. Änderungen vorbehalten!

Konsulat des Landes Arkadien

Burgplatz 1+2 | 99423 Weimar | contact@embassy-of-arcadia.de

Geöffnet tägl. 15–17 Uhr (außer an deutschen und arkadischen Feiertagen)



Harminder Judge: *This is Not a Fucking Holiday*, 2015 (Innenansicht).

5.6. bis 11.9.2016

Ausstellung

DAS HYBRIS-PROJEKT — Hochmut und sisyphale Vergeblichkeit

Narda Alvarado (BO) | Chim†Pom (JP) | Ursula Damm (DE) | GÆG (DE) | Lucy Glendinning (GB) | Harminder Judge (GB) | Björn Melhus (DE) | Tobias Regensburger (DE) | Xu Tan (CN) | Pinar Yoldas (TR)

Gefördert von der Thüringer Staatskanzlei — Abteilung Kultur und Kunst, Kulturstiftung des Freistaats Thüringen, Sparkassen-Kulturstiftung Hessen-Thüringen, Stadt Weimar und dem Förderkreis der ACC Galerie Weimar.



In der Epoche der Techno- und Lebenswissenschaften, gentechnischer Entschlüsselung des Lebens, globaler und extraterrestrischer Mobilität und digitaler Weltverdoppelung befragt das *Hybris-Projekt* in 17 ästhetisch-kritischen wie künstlerisch-visionären Stellungnahmen menschliches Agieren im Kontext eines Jahrtausends alten, ideengeschichtlichen Themas. ■ Als *superbia*, *Hoch-* oder *Übermut* bezeichnet der Begriff der *Hybris* die Überschreitung des richtigen Maßes, eine ziellose Handlung, die unter Verletzung des in himmlischen und irdischen Hierarchien geltenden Rechts schweren Unbill verursacht. Er verkörperte als Vergehen an «Recht und Ordnung» in der griechischen Antike einen Akt, der wegen seiner Selbstüberhebung über den einfachen Gesetzesbruch hinausging. ■ Den alttestamentlichen als auch klassischen Mythen liegt die Verschiebung von der göttlichen oder natürlichen Allmacht zum Menschen als Schöpfer zugrunde. Die Antike vermittelt den Akt der Hybris stets in Kombination mit der Bestrafung der Sünder — jeder Form der Überhöhung über die bestehende Ordnung folgt ein Unheil, ob bei Prometheus und Ikarus in der Antike oder Lucifer und Adam im Christentum — um so ein abschreckendes, mahnendes Beispiel des «gefallenen Menschen» zu konstituieren. Geistesgeschichtlich ist *Hybris* ein zur Selbstreflexion anhaltendes Konstrukt — zur distanzierteren Betrachtung eigenen Handelns. ■ Menschlicher Erkenntnis- und Freiheitsdrang kollidierte seit jeher mit dem Sündenfall Hybris. Bald schon dominiert die Selbstbestimmung über das Demutsideal, entfernt sich philosophisches Denken von der Theologie, verblasst das Bild der Hybris, erklärt der Mensch «sich selbst zum Gott» (Feuerbach), um die Schranken überirdischer Regelwerke zu überschreiten. Als ritueller Ausnahmezustand bleibt der Karneval integraler gesellschaftlicher Part, um der Triebunterdrückung, dem «*Unbehagen in der Kultur*» (Freud), ein freilich unkalkulierbares Ventil zu geben. Der gefallene Mensch wird als Trickster, Schalk, Hochstapler und Eulenspiegel Leitbild einer selbstbestimmten Existenz. ■ In der fortschrittlichen, effizienz- und profitgetriebenen Welt gibt es keine bewährte Ordnung von Dauer. Ethik und Moral müssen sich nach der «*Umwertung aller Werte*» (Nietzsche) ständig neu beweisen. Grenzen eigenverantwortlichen Tuns werden in Forschung (Gentechnologie, Bio-Engineering, Neurowissenschaften), Umwelt (atomare Energiegewinnung, Klimawandel, Ressourcenverknappung) und Ökonomie (unkontrollierte Finanzmärkte, Billiglöhne) nur infolge öffentlichen Drucks diskutiert, ohne fundamentale Konsequenzen für ein systemisches Umdenken erzeugen zu können. Inflationärer Gebrauch moralisch anspruchsvoller Begriffe («Transparenz», «Verantwortungsbewusstsein», «Nachhaltigkeit») entlarvt ebene als Worthüllen — inhaltslos. ■ Das Projekt dient unserer Selbstbefragung und -bewertung als Menschen in einer Welt, deren Lauf von uns bestimmt zu werden scheint, infolgedessen alles außer Kontrolle gerät — eine auf den Nachkommenden lastende Hypothek. Die Schau folgt den Intentionen der 2015 im Leipziger Kunstraum HALLE 14 gezeigten gleichnamigen Ausstellung und wurde von Michael Arzt (HALLE 14), Frank Motz (ACC Galerie) und Christian Schoen (kunst|konzepte) kuratiert.



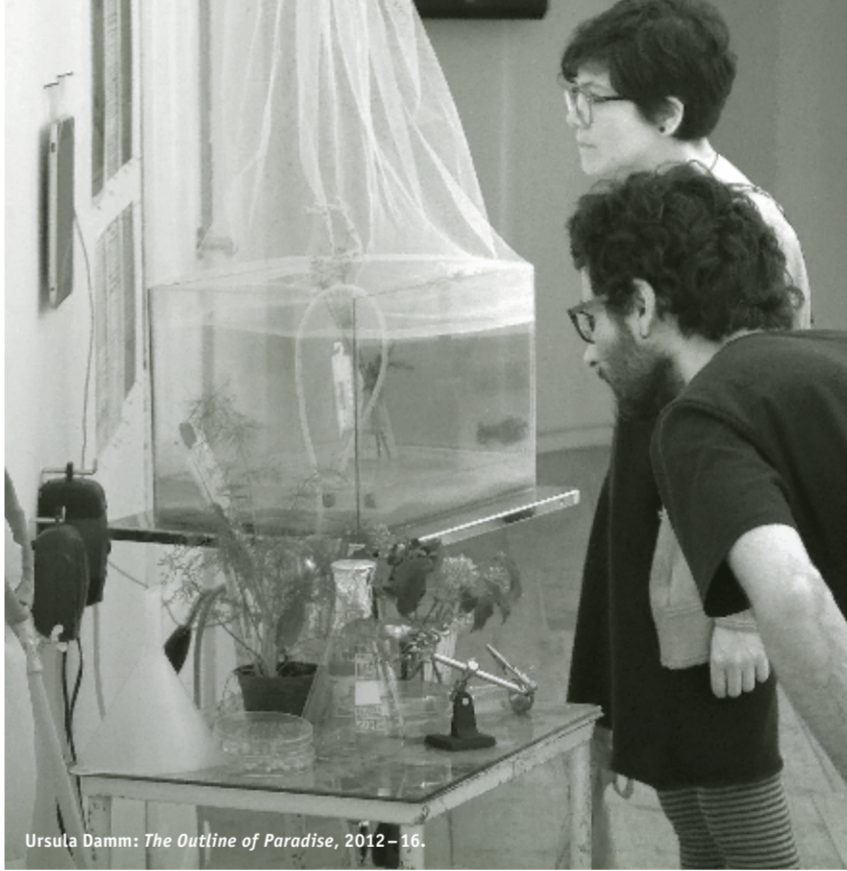
Tobias Regensburger: *ohne Titel*, 2014–16.



Lucy Glendinning: *Unknown Boy 2*, 2013.



Narda Alvarado: *The Spirit of Things to Come*, 2015.



Ursula Damm: *The Outline of Paradise*, 2012–16.



Chim†Pom: *KI-AI 100*, 2011.



GÆG: *passage2011 — Das Boot*, 2011. Hier vor der ACC Galerie Weimar.



Harminder Judge: *This is Not a Fucking Holiday*, 2015 (Außenansicht).



Xu Tan / Keywords Lab: *Social Botany: ZHONG (Pflanzung/Samen/Spesie/Rasse)*, 2013/14.



GÆG: *passage2011 — Der Film*, 2011.



Björn Melhus: *Freedom & Independence*, 2014.

VG Bild-Kunst, Bonn



Rheim Alkhadi (Mitte): *Communications from the Field of Contact (Each Hair Is a Tongue)*, 2015. Foto: © Sharjah Art Foundation, Deema Shahin, Rheim Alkhadi.

Rheim Alkhadi | 2. Stipendiatin des 22. Internationalen Atelierprogramms

Seit Juni ist Rheim Alkhadi nach Nancy Mteki die zweite Stipendiatin des 22. Internationalen Atelierprogramms der ACC Galerie und der Stadt Weimar *Die Kunst der Simulation*. Alkhadi, die jüngst in Beirut lebte (einem wichtigen Zwischenstopp des Migrantenfades Richtung Europa), lässt uns «mit ihren poetischen Interaktionen und intimen Untersuchungen wichtige Veränderungen in unserer Welt erfassen, indem sie Fragen von Geschlecht, Migration und Verbreitung anspricht. Ihr Vermögen zu feinsinnig-provokativer künstlerischer Arbeit würde von Weimar mit offenen Armen empfangen werden.» — so die unabhängige Fachjury, bestehend aus der Künstlerin Kristina Leko (Berlin), dem freien Kurator und Autor Shaheen Merali (London), der Kunsthistorikerin und Kuratorin Carina Plath (Hanover) und dem Künstler, Kurator und Leiter des Fachbereichs für visuelle Kunst an der Athens School of Fine Arts Zafos Xagoraris (Athen). In Weimar wird Alkhadi sich dem zeitbasierten Gegen- und Zusammenspiel von Vergangenheit und Gegenwart sowie deren Auswertung und Interpretation widmen.

Harminder Judge widmet sich dem Verschwörungstheoretiker Lee Stowers, seiner Vorstellung von der Welt und Rolle darin. Wie können wir als Individuen die Informationsflut und deren Bedeutungs-vielfalt verarbeiten? Sie wird Teil unserer Persönlichkeit, wir projizieren unsere Meinung zurück in die Welt. Judges Arbeit ist eine Aufforderung zu persönlichem und gemeinschaftlichem Engagement, zu mehr Offenheit für die kulturellen und religiösen Unterschiede in einer eindimensional auf Profit ausgerichteten Welt.

Im Mai 2011 startete das Künstlerduo GÆG eine Expedition, für die es ein selbstgebautes Boot über den Hauptkamm der Zillertaler Alpen zog. Neoromantisches Streben und sisyphoshafte Anstrengung charakterisierten die Aktion, deren scheinbares Ziel es war, rechtzeitig das bedeutendste Kunstevent der Welt, die Biennale von Venedig, zu erreichen. ■ Für *Powerwalk* stiegen GÆG als menschliche Energiestationen auf den isländischen Gletscher Vatnajökull. Dabei trugen sie mobile Windräder mit. Die so generierte Energie diente schließlich dazu, zurück in Deutschland, die schmutzige Expeditions-kleidung zu waschen. GÆG schafft ein absurdes Bild, das den aktuellen Wettlauf der Industrieländer um natürliche Ressourcen und Energien und eine auf Effizienz, Profit und Unterhaltung ausgerichtete Gesellschaft thematisiert.

Lucy Glendinnings Arbeit aus der Serie *Skins*, die eine entleerte menschliche Hülle zeigt, erinnert an die mythologische Figur des Marsyas, der sich anmaßt, Apoll im musikalischen Wettkampf herauszufordern (und zu gewinnen) und zur Strafe gehäutet wurde. Die Skulpturenfolge *Feather Child* verkörpert einen heilserisch-unverstellten Blick in eine Gesellschaft der Zukunft und gibt womöglich eine Antwort auf die Frage, ob wir in einer Welt der Genmanipulation noch in der Lage sein werden, Einspruch gegen die Verwandlung unserer Körper zu erheben.

In seinem fiktionalen Kurzfilm *Freedom & Independence* kombiniert Björn Melhus zum Abtraum verkommenes neoliberaler Elitedenken mit medialen Versatzstücken religiöser Endzeitpropheten. Eine an die Schriftstellerin und selbsternannte Objektivismus-Philosophin Ayn Rand angelehnte Fantasiefigur dirigiert, mit biblisch-apokalyptischem Habitus und paranormalen Kräften, Mr. Freedom und Ms. Independence, auf einer Tour de Force durch abgründige Landschaften unserer globalen, im Wahn sinnenden und nach Heilsversprechen sehnennden Psyche.

Narda Alvarados *The Spirit of Things to Come* regt dazu an, auf eine spielerische Art die Hybris beiseite zu legen, um von alten Philosophien und nichtmodernen oder indigenen Gemeinschaften zu lernen, indem man sich Spiritualität oder die kindliche Unschuld zu eigen macht. Ein handge-fertigtes Heft als Leitfaden zeigt eine Reihe unterschiedlicher Elemente (Menschen, Orte, Veranstaltungen, Umgebungen, Technologien, Fakten), die, kombiniert, eine operative, spielerische Methodik darbieten.

In seiner forschungsbasierten Werkserie *Keywords* untersucht der chinesische Künstler Xu Tan, gemeinsam mit anderen Mitstreitern des Keyword Lab, sozial und kulturell besetzte Bedeutungen von Worten, Dingen und Räumen und deren Auswirkungen auf menschliches Mit- und Gegeneinander. Dabei interessiert ihn nicht der Gegensatz von Mensch und gezähmter Natur, sondern was der sich verändernde Umgang mit Pflanzen über die wandelnde Gesellschaft und Kultur aussagt. Im Rahmen des Hybris-Projekts interviewte Xu Tan über 80 Menschen, die in den unterschiedlichsten Bereichen der Botanik arbeiten, von Bauern über Regierungsbeamte bis zu Akteuren aus Kunst und Kultur zu Schlagworten (*keywords*) wie Dauer, animalische Freiheit, Saat, Blutlinie, Eudämonie (Glückseligkeit) und Sorge um die Fruchtbarkeit.

12 durch menschgemachte Umweltverschmutzung vom Aussterben bedrohte Arten wurden für das Video *The Very Loud Chamber Orchestra of Endangered Species* von Pinar Yoldas ausgewählt. Auditive Datensätze und echte Tierstimmenaufnahmen formt sie zu einem akustischen Memento Mori. Inspiriert von der Anatomie der Blauwale, die ungefähr der Größe des 20 Jahre alten Passagierkatarans *Kaptan Pasa* entspricht, baute Yoldas für die auf der 14. Biennale in Istanbul gezeigte Arbeit *Salwater Heart* ein außerliches Kreislaufsystem, welches im Rhythmus des Blauwalherzes schlägt. Übriggebliebenes, ob Zivilisationsmüll oder Gesellschaftsschrott, ist sowohl materiell als auch thematisch die Grundlage des künstlerischen Schaffens des Kieler Bildhauers Tobias Regensburger, der sich von seiner einst klassisch orientierten Profession abwandte und zum Tüftler, zum stillen Agur geworden ist, der der Selbstzerstörungswut unserer Zeit jedoch weit weniger entgegentritt. Überbordendes, das sich mit dem Unfertigen vermischt, bestimmt sein Gesamtwerk — wie auch die ebenfalls gezeigte Skulpturengruppe, deren Elemente und Materialien unheimliche Visionen aus Zukunft (und Gegenwart?) wecken mögen.

Chim†Poms Video *Ki-ai 100*, welches in der Ausstellung zu sehen ist, zeigt Chim†Pom-Mitglieder mit Freunden, die die Gruppe in Soma City, Fukushima, im Mai 2011 kennenlernte. 100 Mal schreien sie gemeinsam den japanischen Kampfruf «KIAI!» («Eins-sein mit dem inneren Rhythmus»). Im Video demonstrieren Soma Citys junge Bewohner ihren Kampfegeist, der ihnen, allem Ungeleglichkeit zum Trotz, nicht abhanden kam.

Ursula Damm Installation offeriert das fiktive Produkt *Sustainable Luminsity*. Energiefressende Leuchtreklame soll durch das Fluoreszieren glühwurmartiger Mücken ersetzt werden. Was wie das Hirngespinn eines sich selbst überschätzenden Wissenschaftlers klingen mag, erscheint angesichts der biotechnologischen Fortschritte unserer Zeit jedoch weit weniger abwegig. Doch ist die scheinbar innovative Idee von großer Ambivalenz geprägt — immerhin wohnt ihr die Anmaßung inne, frei über das natürliche Biotop einer intraspezifischen Gemeinschaft verfügen zu wollen.